

Mozart in den Schatten gestellt

Er ist der Shootingstar unter den Komponisten, und kaum ein Interpret ist seiner Musik nicht hoffnungslos verfallen. Die Zahl der Händel-Einspielungen besonders der letzten Jahre ist nahezu unüberschaubar. Warum das so ist und über den Suchtfaktor seiner Musik sprechen fünf Künstler, die es wissen müssen.

Foto: DG



Alan Curtis, Dirigent

Das Verdienst für die große Popularität seiner Werke gehört ganz alleine Händel. Und der einfachste Grund dafür ist, dass seine Musik leicht zugänglich ist. Die „großen Sieben“ („Alcina“, „Ariodante“, „Giulio Cesare“, „Orlando“, „Rodelinda“, „Radamisto“ und „Serse“) sind Repertoirestücke geworden. Statt die Kastraten- und Contralto-Partien eine Oktave nach unten zu transponieren (mit verheerenden Folgen) haben wir den

Countertenor als Alternative entdeckt, und schließlich sind wir zu Händels eigenen Notizen zurückgekehrt, Frauenstimmen einzusetzen, wenn keine Kastraten zur Verfügung standen. Was mich am meisten an Musik interessiert, ist die Art, wie sie Emotionen ausdrücken kann. Betrachtet man nur diesen Aspekt, gibt es niemanden – noch nicht einmal Mozart! – der Händel übertreffen kann.

Händel, Alcina; Joyce di Donato, Maite Beaumont, Sonia Prina u. a., Il Complesso Barocco, Alan Curtis (2008); Archiv/Universal 3 CD



Foto: Sheila Rock/EMI



Joyce di Donato, Mezzosopran

Dank der Maestri der letzten 20, 30 Jahre wie William Christie, Marc Minkowski oder Christophe Rousset haben wir bei der Musik Händels das akademische Gehabe der alten Schule abgestreift. Ich fühle mich, als hätten wir die Handschuhe ausgezogen, die Ärmel hochgekrempelt und uns die Hände schmutzig gemacht. Und dabei erkannten wir, wie tief bewegend und gefühlsgelad-

den seine Musik ist. Dafür braucht man eine Technik, der man alles abverlangen kann, denn man muss alle Register ziehen, um sie nicht oberflächlich klingen zu lassen. Es ist daher die technisch forderndste Musik von allen. Rossini kommt dem zwar nahe, aber die Extreme sind nicht annähernd so raffiniert wie bei Händel.

Furore: Arien von Händel; Les Talens Lyriques, Christophe Rousset (2008); Virgin/EMI CD



Foto: Peter Adamik/EMI



Ian Bostridge, Tenor

Ich singe Händel nun schon seit meiner Schulzeit, und meine ersten professionellen Engagements hatte ich in „Messiah“ – ich habe ihn wieder und wieder gesungen. Seitdem empfinde ich es als Privileg, dass ich so viele seiner wundervollen Werke singen durfte – „La Resurrezione“ in Berlin, „Saul“ und „Jephtha“ in Edinburgh, „L'Allegro“ in London und Paris. Dass seine Musik in den letzten

Jahren mehr und mehr an Popularität gewann, hängt vor allem an der Intensität der Gefühle, verbunden mit einer flamboyanten Theatralik, welche die Musiker inspiriert und das Publikum fesselt. In den letzten 40 Jahren haben wir einen leichteren, federnden Stil entdeckt, seine Werke zu interpretieren, ohne dass die emotionale Hingabe weiter verpönt ist.

Händel, Arien; Orchestra of the Age of Enlightenment, Harry Bicket (2007); EMI CD



Albrecht Mayer, Oboist

Foto: Kassara/Universal



Händels Musik fasziniert. Ein ausgeprägter Individualstil, eine atemberaubende Dramaturgie und ein nicht enden wollender Reichtum an Emotionen verschaffen Händels Musiksprache eine Lebendigkeit, die auch knapp 300 Jahre nach ihrer Entstehung nichts von der ursprünglichen Magie und Frische verloren hat. Ausgangspunkt für mein Projekt „New Seasons“ waren einige Arien, die mich schon vor Jahren in ihren Bann gezogen haben. Ich fand es toll, dass sie schon zu Händels Zeiten das Publikum zur Raserei bringen konnten und heute noch immer das Potential dazu haben. Und es fiel mir schwer, zu akzeptieren, dass diese Musik mir, einem Oboisten, nur als Teil eines Orchesters zugänglich sein sollte. Ich fragte mich: Wie kann ich diese Musik als aktiver Interpret genießen, wie mit ihr umgehen, wie ihr meine Stimme geben? „New Seasons“ ist mein Bekenntnis zu Händel, „mein Händel“ – maßgeschneidert für mein Instrument, die Oboe.

„New Seasons“ – Händel für Oboe; Sinfonia Varsovia (2006); DG/Universal CD



Nicholas McGegan, Dirigent

Foto: Randi Beach/PR



Händel hat eine große Gabe, Charaktere darzustellen, insbesondere seine Frauen. Welch eine enorme Vielfalt gibt es hier: Cleopatra, Alcina, Ginevra, Rodelinda, Medea. Jede ist anders, und alle sind gleichermaßen faszinierend! Dabei ist es für mich nicht wesentlich, seine Werke auf historischen Instrumenten zu spielen, aber ich meine schon,

dass man etwas über sie wissen sollte. Konzerte auf historischen Instrumenten bieten zumeist eine größere Vielfalt, sind viel „poppiger“ als normale moderne Aufführungen. Ich spiele häufig mit modernen Orchestern, lasse dabei aber einfließen, was ich aus der historischen Aufführungspraxis kenne.

Händel, Samson; Sophie Daneman, Michael Slattery, Thomas Cooley u. a., NDR-Chor, Festspielorchester Göttingen, Nicholas McGegan (2008); Carus/Note 1 3 SACD



KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Yehudi Menuhin – eine Hommage 11. – 13. April 2009

Zum 10. Todestag des legendären Geigers widmet sich der von Menuhin geförderte und inzwischen selbst international gefeierte Daniel Hope in einer dreiteiligen Hommage zu Ostern dem musikalischen Erbe des so virtuosens wie charismatischen Künstlers. Ein Ereignis!



11.04.2009 Samstag 20:00

Mark Padmore *Tenor* • Daniel Hope *Violine*

Daniel Müller-Schott *Violoncello*

Kristian Bezuidenhout *Klavier, Cembalo*

Die Rekonstruktion eines historischen Konzertes beim Menuhin Festival in Gstaad mit Werken von Telemann, Bach, Britten und Schubert

12.04.2009 Sonntag 20:00

Daniel Hope *Violine* • Lorenzo Borrani *Violine*

Kristian Bezuidenhout *Cembalo*

Streicher des Chamber Orchestra of Europe

Ein Blick auf Menuhins Faszination für Komponisten wie Reich, Takemitsu, Pärt, Glass, Bach, Vivaldi u. a.

13.04.2009 Montag 20:00

Daniel Hope *Violine* • Sebastian Knauer *Klavier, Luthéal*

Gaurav Mazumdar *Sitar* • Shabbaz Hussain Khan *Tabla*

Gilda Sebastian *Tanpura*

Eine Begegnung von Ost und West mit Werken von de Falla, Takemitsu, Ravel, Mazumdar und Bartók

Karten jeweils € 25,- / zzgl. VVK-Gebühr

Gefördert vom



koelner-philharmonie.de

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz
50667 Köln
Philharmonie
Hotline
0221.280 280

KölnMusik Event

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt-Galerie
50667 Köln

KölnTicket
0221-2801
koelnticket.de